

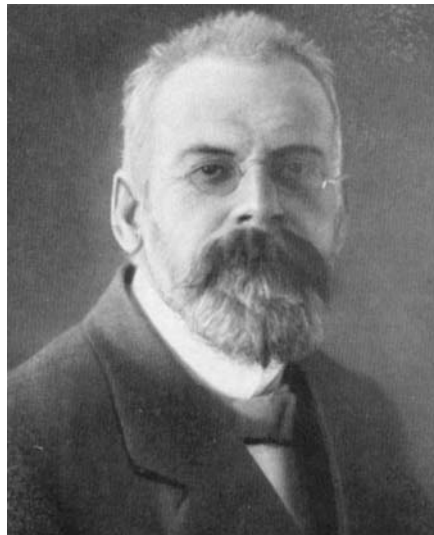
Aus: „Geschichte der Allgäuer Milchwirtschaft“
III. Abschnitt: Wegbereiter der Allgäuer Milchwirtschaft

Dr. Franz Josef Herz

Von Dr. Karl Linderer

Er stammte aus Obergünzburg, wohin sein Großvater von Kranzegg bei Stephansrettenberg übergesiedelt war und eine Hammerschmiede erworben hatte. Sein Vater war Johann Michael Herz (1823 - 1888), der das elterliche Geschäft 1854 übernahm und außerdem eine Eisenhandlung betrieb. Franz Josef, der noch fünf Geschwister hatte, besuchte von 1867 - 1871 die damals vierklassige Lateinschule in Kempten. Der Jahresbericht nennt ihn unter den Preisträgern für Botanik an erster Stelle. Dann bildete er sich als Apotheker aus und bezog 1877 die Universität München, wo er sich mit chemischen Studien befaßte, die er später in Würzburg fortsetzte. Schon in seiner Münchner Zeit war er ein eifriger Besucher des sonntäglichen botanisch-mikroskopischen Praktikums bei Prof. Radlkofer. Als Apotheker arbeitete er an verschiedenen Orten, darunter kurze Zeit in Markt Oberdorf. Aber als Apotheker zu rezeptieren, war keine Aufgabe, die seinem Forschungsdrang entsprach. 1833 verfaßte er ein Nachschlagebuch „Synopsis der pharmazeutischen Botanik“, das bei J. Hess in Eilwangen erschien. 1884 - 1888 war er Assistent in der kgl. Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Würzburg wo er die Vorlesungen von Prof. Dr. Medicus, dem Spezialisten für chemische Technologie und Pharmazie, gehört hatte. Hier wurde er zu der Dissertationsarbeit „Über die Lenkung und Bestimmung einer stattgehabten Wässerung und Entrahmung der Kuhmilch“ angeregt, mit welcher er 1889 in Würzburg promovierte. 1888 bis 1889 arbeitete er in einem Handelslaboratorium in Köln und baute während dieser Zeit die Ergebnisse seiner Dissertationsschrift zu einem Handbuch über die Milchkontrolle aus. 1890 führte er Barbara Progel, die Tochter eines Bauernarztes, in Waldmünchen an den Traualtar. 1890 bis 1892 war er Assistent an der Milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt in Memmingen und dann von 1892 - 1898 deren Vorstand. 1890 fungierte er in der Lehrlingskommission des Milchwirtschaftlichen Ver-

eins im Allgäu und von 1891 - 1897 zeichnete er als Schriftleiter der „Mitteilungen“ dieses Vereins. 1893 regte er die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Milchwirtschaftlichen Verein an und entwarf eine Satzung über neue Milchlieferungsbedingungen. Ein Jahr später trat er wieder als Hauptausschußmitglied im Milchwirtschaftlichen Verein im Allgäu hervor. Nach vierjähriger Tätigkeit als nebenamtlicher Molkereikonsulent und Wanderlehrer für Milchwirtschaft wurde er am 1. Juli 1898 als



Dr. Franz Josef Herz
22.4.1855 - 23.6.1920

Konsulent und Landesinspektor für Milchwirtschaft in Bayern berufen, welches Amt er bis an sein Lebensende bekleidete. Er starb am 23. Juni 1920 an den Folgen eines Herzleidens in Pasing, wo sich auch sein Grab befindet.

Schon diese summarischen Lebensdaten zeigen, daß Dr. Franz Josef Herz ein aus gründlicher Forschungsarbeit herangereifter Vertreter der Milchwissenschaft war, dem man als erstem Landesinspektor der Milchwirtschaft in Bayern eine große Verantwortung aufgebürdet hatte. Sein Lebensgang zeigt ferner, wie ein wesentlicher Teil seiner Tätigkeit der Milchwirtschaft im Allgäu gewidmet gewesen ist. Hier sind es die Milchwirtschaftliche Untersuchungsanstalt in Memmingen und der Milchwirtschaftliche Verein im Allgäu, die ihm die Möglichkeit boten,

seine Absichten am Fortschritt und Gedeihen der Allgäuer Milchwirtschaft zu erproben. Mit Recht sagt daher Prof. Weigmann, daß mit seiner Tätigkeit im Allgäu sein Lebenswerk erst recht begonnen hat.

Das Fachurteil über sein Wirken in Memmingen wartet mit bedeutenden Feststellungen auf. Hier entfaltet sich eine Lebensarbeit, deren wissenschaftlich-technisches Können und empirische Erfahrung zielklar und beharrlich auf die Verfolgung zukunftsweisender Aufgaben eingeschworen ist. Die Milchuntersuchungen wurden hier erstmals in ihrer Anwendung auf die Käseerei ausgebaut und es wurden die Einflüsse ergründet, die zu einer Veränderung der Zusammensetzung der Milch führen können. Es wurden die Auswirkungen nachgewiesen, die der Reifungsprozeß auf die Bestandteile von Milch und Käse nach sich zieht. Seine aufklärende Tätigkeit in den Käsevereinigungen standen ganz im Dienste der Praxis, für die er, wo es notwendig schien, die Hilfsmittel der Wissenschaft einsetzte. Etwas völlig Neues waren die mathematischen Formeln, die er zur Berechnung der fettfreien Trockenmasse der Milch aus dem spezifischen Gewicht und dem Fettgehalt aufstellte. Für die praktische Verwendung höchst wertvoll erwiesen sich die Ergebnisse umfangreicher Milcherprobungen, um die Untersuchung und Beurteilung der Milch auf Verfälschung noch weiter auszubauen, und er fand auch hier neue Wege und Formeln. Eine für die Käser und den Käsehandel wichtige Neuerung war die von ihm konstruierte Käsewaage zur Schnellbestimmung des Fettgehaltes in der Trockensubstanz. Die „Mitteilungen des Milchwirtschaftlichen Vereins im Allgäu“, die er, wie schon erwähnt, von 1891 bis 1897 redigierte, enthalten eine Fülle von Berichten über seine wissenschaftliche und praktische Tätigkeit, die er auch als nebenamtlicher Sekretär und Kassier im Verein schwäbischer Käser und Milchwirte entfaltet. Sein Forscherauge begnügte sich aber

nicht damit, sich des Wertes seiner eigenen Arbeit zu vergewissern, es sah weit hinaus in die Welt. Eifrig studierte er die Fachliteratur des In- und Auslandes, macht Exzerpte und verarbeitete dies zu Jahresberichten in der Chemiezeitung. Viel beachtete Veröffentlichungen fallen in seine Memminger Zeit, wie „Die Milch und ihre Erzeugnisse für die Volksernährung“, „Die Milch als Nahrungsmittel und Getränk“, „Milch Butter und Käse“ usw.

Nachdem er 1898 als Erster auf die neu geschaffene Stelle des Konsulenten und Landesinspektors für die bayerische Milchwirtschaft in das Staatsministerium des Innern berufen worden war, konzentrierte er seine Arbeit auf die Förderung der ländlichen Milchwirtschaftsbetriebe, die Milchverarbeitungsstätten und die Käsereien. Dabei galt seine Sorge vor allem seiner Allgäuer Heimat. Nach wie vor benützte er die „Mitteilungen“ als Sprachrohr, um die Interessen der Allgäuer Milchwirtschaft mit Rat und Tat zu fördern. In der Ausübung seines nicht immer leichten Amtes schloß er ungern Kompromisse. Seine gerade Allgäuer Art, welche der diplomatischen Taktik abhold war, erregte zuweilen Widerspruch, manchmal sogar böse Verstimmung, was aber der Sache kaum geschadet hat. Meist war es dann so, daß er doch recht behielt. Ganz auf die qualitative Hebung der Milcherzeugnisse zielten die Unterrichtspläne in Weiler, Boos, Sonthofen und in der späteren Melkschule auf dem Memmingerhof ab, desgleichen die speziellen Lehr- und Wanderkurse und Butterschauen. Auch die Einführung des Reinkultursystems für die Butterbereitung im Allgäu war sein Werk. Hand in Hand damit ging die Veranstaltung der periodischen Butterschauen im Allgäu und in ganz Bayern, bei denen er meist selbst als Preisrichter fungierte. Der Gedanke der Qualitätssteigerung leitet Dr. Herz auch, als er 1902 die ersten Versuche unternahm, nach dem Muster der Hamburger Auktionen auch im Allgäu Butternotierungen einzurichten. Die Gründung der Käsereivereinigungen in Kempten und die Einführung der

Deklaration des Fettgehaltes der Romadurkäse gingen ebenfalls auf Vorschläge zurück, die Dr. Herz den Allgäuer Käsehändlern gemacht hatte. Eine große Bedeutung maß Dr. Herz dem Ausstellungswesen zu. Die Leitung und Vorbereitung vieler Fachausstellungen, wie der Butterschauen, Molkereikosthallen und dem Münchener Oktoberfest, der Frischmilch-, Butter- und Käseschauen bei den Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die er einst mitbegründet hatte und deren Ausschußmitglied er seit 1895 war, die Fachgruppenschau bei der Hygiene-Ausstellung in Dresden lag in seiner Hand. Zur Allgäuer Kollektivschau auf der Deutschen Molkereiausstellung zu Lübeck im Jahre 1895 verfaßte er eine Erinnerungsausgabe. Überall in Deutschland schätzte man sein fachmännisches Urteil, nicht nur in der DLG, auch im Deutschen Milchwirtschaftlichen Reichsverband, dem er als Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des wissenschaftlichen Ausschusses angehörte. Die milchwirtschaftlichen Ausstellungen im Ausland, in Bern, Budapest, Kopenhagen, ließ er sich nicht entgehen.

Durchschlagend, wie er zu schreiben und organisieren verstand, wußte er auch seine Vortragstätigkeit zu gestalten. Praktische Fragen spielten dabei die Hauptrolle, wie die Reinlichkeit beim Melken, die Milchbehandlung; aber auch weiter ausholende Themen pflegte er zu behandeln, wie etwa „Die Bedeutung der Milchwirtschaft für unsere Heimat“, „Die gegenwärtige Lage der Limburgerkäserei“, „Die Entwicklung der Milchwirtschaft in Schwaben“, „Zur Geschichte der Limburger- und Romadurkäse“ usw. Nach einer Feststellung Weigmanns hat Dr. Herz beispielsweise im Jahre 1902 50 Vorträge gehalten. Es ist bedauerlich, daß man diese Vorträge, die zur Belehrung der Bauern und Käser, bei Alpinspektionen, bei Kongressen und Ausstellungen gehalten wurden, nicht gesammelt hat. Noch einiger Publikationen muß gedacht werden, durch die er weithin bekannt geworden ist: des seit 1909

von ihm bei J. Kösel in Kempten herausgegebenen Milchwirtschaftlichen Kalenders, in dem er seine Milchwirtschaftstabellen und zahlreiche kleinere Aufsätze veröffentlicht hat. Dieser beliebte und volkstümliche Kalender, der als Wahrzeichen die Herzsche Sonnenuhr über den Fettgehalt der Limburgerkäse trug und nur 50 Pfennige kostete, wandte sich an alle, „welche mit der Milch oder ihren Erzeugnissen etwas zu tun haben, welche Vieh halten oder Milch gewinnen, verarbeiten, kaufen oder verkaufen, alle Land- und Alpwirte, Genossenschaftler und Käser oder Molker, alle Milch- Butter- und Käsehändler oder -verkäufer“. Sodann der durch Dr. Herz begründeten statistischen Erfassung der Milchwirtschaft in Bayern, die auf seine erstmals 1905 zusammengestellten Übersicht über die bayerische Molkereistatistik aufgebaut und später vom Statistischen Landesamt fortgesetzt wurde. Ein umfangreiches Manuskript über den Entstehungsprozeß der Milch brachte er noch kurz vor seinem Tode zum Abschluß.

Unbestritten war sein autoritärer Ruf als Mann der Milchwirtschaft nicht nur in Bayern und Deutschland, sondern auch in der Schweiz, deren Milchwirtschaft er genauestens kannte. Schon als Apotheker hatte er längere Zeit in der Schweiz zugebracht, wo er in Zug den Hygieniker und späteren Würzburger Prof. Dr. Bernhart Lehmann kennenlernte, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. In einem Nachruf auf den Verstorbenen bezeichneten die Alpwirtschaftlichen Blätter (Nr. 7/8 1920) Dr. Herz als „goldlauteren Charakter“ und hochverdienten Veteranen des Schweizerischen Alpenvereins in Solothurn. Als einer die ersten machte er die Schweizer Alpwanderungen mit, die er dann im Allgäu einführte.

Dr. Franz Josef Herz war in seiner privaten Erscheinung eine gewinnende Persönlichkeit. Dr. Gertraud Lerch, seine Tochter, schildert in ihren Erinnerungen den von Güte und Sorge um die Kinder erfüllten Familienvater, für den der Verlust

seiner beiden Söhne auf den Schlachtfeldern Frankreichs und Flanderns einen schweren Schicksalsschlag bedeutete. In seinem Nachruf in der „Bayerischen Molkerei-Zeitung“ (Nr. 26, 1920) schildert August Auzinger in bewegten Worten die Eigenschaften, die seine Persönlichkeit auszeichneten:

seine Gerechtigkeit, seinen persönlichen Mut, seine Güte und Treue, seine Selbstlosigkeit und glühende Heimatliebe. Gerne bediente er sich der Allgäuer Mundart, ritt zuweilen auch den Pegasus und reimte Gedichte zusammen, die er nicht veröffentlicht wissen wollte.

Im Allgäu kannte er jeden Berg mit seiner Fauna und Flora, aus der Heimatkunde schöpfte er erzieherische Weisheit, pflegte Fremdsprachen und Geschichte und hatte auch ein verlässliches Urteil über die Werke der schönen Literatur und der bildenden Kunst. Wiederholt bereiste er Italien, dessen landschaftlichen Zauber und alte Kultur er bewunderte. Gegenüber einem solchen Mann erscheinen die äußeren Auszeichnungen, die ihm zuteil geworden sind, bescheiden. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft verlieh ihm 1910 die Silberne Eyth-Denk-münze.

Im gleichen Jahr wurde er mit dem Titel eines Landesökonomierates ausgezeichnet. Dr. Nagalhard setzte ihm in seinem Sammelwerk „Männer um Martiny“ ein Denkmal als Pionier der deutschen Milchwirtschaft und seit 1948 zeigt die Hammerschmiede in Obergünzburg eine von der Dr. Otto Merkt-Stiftung veranlaßte Gedenktafel, die besagt: „Geburts-haus des ersten bayerischen Landesinspektors für Milchwirtschaft Dr. Josef Herz (1855 - 1920)“.

Quellen: Bayerische Molkerei-Zeitung, München, 1920, Mitteilungen des Milchwirtschaftlichen Vereins im Allgäu, 1920, Deutsche Milchzeitung, Kiel, 1920. Alp-wirtschaftliche Monatsblätter, Solothurn, 1920. Nagalhard, Männer um Martiny, Hildesheim; 1936. Aktenstücke der Dr. Otto Merkt-Stiftung für Geschichte der Milchwirtschaft im Allgäu.